

HAPPY METAL[®]

Journal der Innung für Metalltechnik Steiermark
Nr. 8 – Dezember 2012

News



**Ihre
Landesinnung
wünscht
Ihnen
ein frohes
Weihnachtsfest
und alles Gute
im Jahr 2013**



Landesinnung Metalltechnik
Körblergasse 111-113, 8021 Graz
Telefon:+43 (0)316 601 430, Fax:+43 (0)316 601 465
www.metalltechnik.org



Ing. Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Reform ist immer

Ein kluger Kopf hat die Sache einmal so zusammengefasst: Das einzige Beständige ist die Veränderung. Genau wir in der Wirtschaft, wie sehr dieser Satz zutrifft. Wir müssen jeden Tag beweisen, dass wir dieser Einsicht nach handeln, wenn wir erfolgreich sein wollen.

Daher ist auch nahezu zwingend, dass sich die Ausbildung in unseren Betrieben immer wieder verändert. Sie tut dies auf fast natürliche Weise, indem unsere Lehrlinge von der Entwicklung unserer Betriebe und den steigenden Ansprüchen unserer Kunden profitieren.

Aber auch Grundlegendes muss von Zeit zu Zeit neu geregelt werden: So haben wir in den metalltechnischen Berufen auf ein Modulsystem umgestellt, von dem wir glauben, dass es Modellcharakter haben wird.

Uns in der Innung der Metalltechniker ist dabei klar: Mit diesen Reformen sind auch für die ausbildenden Betriebe Veränderungen und Mehraufwand verbunden. Das ist der Preis in dieser Umstellungsphase.

Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bedanken. Und auch dafür, dass Sie in Ihren Betrieben und mit Ihrer Ausbildungsarbeit einen unbezahl- und unverzichtbaren Beitrag für die Metalltechnik in der Steiermark leisten.

Ing. Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Die neue Lehrlingsausbildung vom Modul zum Modell

Grundmodul, Hauptmodul und Spezialmodul – die Reform der Ausbildung war ein großer Schritt und führt zu einer hochwertigen „Nachwuchspflege“.

Um in einer dynamischen Geschäftswelt erfolgreich zu sein, müssen sich Unternehmer ständig weiter entwickeln – Teil dieses Prozesses ist auch die Lehrlingsausbildung, die seit einiger Zeit auf ein Modulsystem umgestellt worden ist. „Wir wollen aus dem Modul ein Modell machen“, bekräftigt Johann Hackl, Landesinnungsminister der Metalltechnik. Die Basis dafür haben die Experten bei der Ausarbeitung des neuen Ausbildungssystems gelegt. Das Grundprinzip der Reform: Die verschiedenen Professionen in der Metalltechnik wurden weitgehend neu strukturiert, die Ausbildung vereinheitlicht.

Das Grundmodul ist für alle Lehrlinge in der Metalltechnik gleich. Dabei bekommt der Lehrling einen allgemeinen Einblick in das betriebliche Geschehen, die Arbeitsabläufe, die Maschinen und Geräte im Betrieb. Das Grundmodul dauert zwei Jahre. Danach muss der Lehrling ein Hauptmodul im Ausmaß von 1,5 Jahren absolvieren. Es stehen zur Auswahl: Maschinenbau-, Fahrzeugbau-, Metallbau- und Blech-, Stahlbau- sowie Schmiedetechnik, Werkzeugbautechnik, Schweißtechnik und Zerspannungstechnik.

Prüfungsmodelle

Nach Grund- und Hauptmodul kann der Lehrling seine Abschlussprüfung ablegen. Möglich ist es aber auch, ein weiteres Hauptmodul oder eines von vier Spezialmodulen (Automatisierungs-, Design-, Konstruktions- oder Prozess- und Fertigungstechnik) zu wählen. Dadurch verlängert sich die Ausbildungszeit auf insgesamt vier Jahre. In solchen Fällen besteht die Möglichkeit, nach einer erfolgreichen Lehrabschlussprüfung auch zu einer Teilprüfung über den Fachbereich der Berufsreifeprüfung anzutreten.

Schon bei der Anmeldung des Lehrvertrages muss vom Lehrling mindestens ein Hauptmodul angegeben werden. Allerdings kann dann noch bis zum Beginn des dritten Lehrjahres eine Änderung des Hauptmoduls oder des Spezialmoduls entsprechend den Ausbildungsvorschriften vorgenommen werden. Detailinformationen in solchen Fällen gibt es in der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Steiermark und auch im Internet unter: wko.at/stmk/lehrlingsstelle.



Mit der neuen modularen Struktur wurde die Ausbildung



Ausbildung: modell

... der metalltechnischen
berufen, flexiblen und hoch-

Für die Ausbilderbetriebe ergibt sich dadurch die Notwendigkeit, im eigenen Betrieb zu überprüfen, ob eine Ausbildung im neuen Lehrberuf (Metalltechnik bzw. Metallbau- und Blechtechnik) möglich ist. **Wichtig zu wissen ist: das Nachfolgemodul für den klassischen Schlosser ist das Hauptmodul Metallbau- und Blechtechnik.** Für die richtige Anmeldung steht auch hier die Lehrlingsstelle den Betrieben mit Rat und Tat zur Seite.



Atelier Bolesch

... der Lehrlinge den aktuellen Bedürfnissen angepasst.



Berufsschule Bären

Im Zuge der Reform haben sich folgende inhaltlichen Zusammenfassungen ergeben:

- ▶ Maschinenbau-, Maschinenfertigungs-, Metalltechnik sowie Maschinenschlosser, Feinmechaniker, Schlosser sowie Maschinenmechaniker finden sich im **Hauptmodul Maschinenbautechnik** wieder.
- ▶ Metalltechnik, Fahrzeugbautechnik und Fahrzeugfertiger fallen in das **Hauptmodul Fahrzeugbautechnik**.
- ▶ **Das Hauptmodul Metallbau- und Blechtechnik** nimmt folgende Ausbildungen auf: Metalltechnik, Metallbautechnik, Blechtechnik, Blechschlosser, Metallbearbeitungstechnik, Schlosser.
- ▶ Stahlbautechnik, Bau- u. Stahlbauschlosser werden im **Hauptmodul Stahlbautechnik** zusammengefasst.
- ▶ Schmiedetechnik und Schmied gehören zum **Hauptmodul Schmiedetechnik**.
- ▶ **Das Hauptmodul Werkzeugbautechnik** umfasst Präzisionswerkzeugschleiftechnik, Werkzeugbautechnik, Werkzeugmacher, Formenbauer und Werkzeugmechaniker (in Kombination mit Spezialmodulen 1 oder 4).
- ▶ Universalschweißer fallen ins **Hauptmodul Schweißtechnik**, die **Zerspanungstechnik** ins gleichnamige Hauptmodul.

Was die Lehrlinge lernen müssen

Im Grundmodul Metalltechnik

- ▶ Know-how über Werk- und Hilfsstoffe (z. B. Eigenschaften, Be- und Verarbeitungsmöglichkeiten)
- ▶ Manuelles und maschinelles Bearbeiten von Werkstoffen (z.B. Drehen, Fräsen, Schneiden, Biegen)
- ▶ Anwenden, Warten und Pflegen der Betriebs- und Hilfsmittel (z. B. Maschinen, Mess-, Prüfgeräte)
- ▶ Oberflächenschutz und Wärmebehandlung von Werkstoffen
- ▶ Umgang mit elektrischem Strom, Hydraulik und Pneumatik
- ▶ Arbeiten mit der betrieblichen Hard- und Software

In allen Hauptmodulen

- ▶ Durchführen der Arbeitsplanung und Arbeitsvorbereitung
- ▶ Lesen, Anwenden und Anfertigen von technischen Unterlagen wie z. B. Skizzen, Zeichnungen und Bedienungsanleitungen
- ▶ Bearbeiten von Werkstoffen wie z. B. Schneiden, Drehen, Fräsen, Biegen, Schweißen, Nieten
- ▶ Herstellen, Zusammenbauen, Einstellen oder Prüfen der branchenüblichen Werkstücke und Bauteile durch z. B. Drehen, Fräsen, Schmieden, Schweißen, Biegen, Schneiden
- ▶ Richtiger Umgang mit Vorgesetzten, Kollegen, Kunden und Lieferanten
- ▶ Protokollieren und Auswerten von Arbeitsergebnissen



Neues Wahrzeichen für die LBS Mureck

Der „Würfel der Vielfalt“ ist das ihren Berufen, aber auch mit

Die Landesberufsschule Mureck hat ein neues Wahrzeichen: Noch vor dem Sommer wurde der „Würfel der Vielfalt“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Kunstobjekt symbolisiert zum einen die Vielfalt jener Berufe, die junge Menschen in Mureck erlernen können, ist zum anderen aber auch der Ausdruck der Beschäftigung mit Themen wie Rassismus und Gewalt. „Schüler, Lehrer und Erzieher haben daran mit großem Engagement teilgenommen“, berichtet LBS-Direktorin Ing. Margarete Edelsbrunner. Unterstützt wurde das Projekt durch die ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus.

So wurde in gemeinsamen, fächerübergreifenden Unterrichtsstunden unter Anleitung mehrerer Lehrer diskutiert, recherchiert, überlegt und entworfen, wie die Vielfalt der Berufe am besten dargestellt wer-

Ergebnis der Auseinandersetzung mit Gewalt und Rassismus.

den könnte – und das mit wachsender Begeisterung von Lehrgang zu Lehrgang.

Entstanden ist ein Würfel, auf dessen Seiten sich die Berufsgruppen, die in Mureck unterrichtet werden, darstellen. Zu sehen sind typische Werkstücke, aber auch Fähigkeiten, die zu ihrer Herstellung notwendig sind. Zudem soll das Objekt maschinell bewegt und durch Licht in Szene gesetzt werden. Schulleiterin Edelsbrunner: „Mein Dank gilt allen Beteiligten und den Unternehmen, die uns dabei finanziell unterstützt haben.“



Die LBS Mureck hat ein neues Wahrzeichen: den Würfel der Vielfalt.
Foto: LBS Mureck

Die Zukunft schmieden

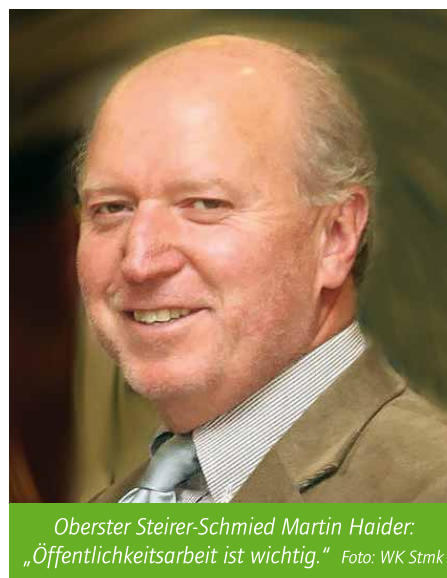
LIM-Stv. Martin Haider über Gegenwart und Zukunft des steirischen Schmiede-Handwerks.

Herr Haider, was zeichnet einen Schmiedebetrieb aus?

Martin Haider: Sie sind im ländlichen Raum unverzichtbare Handwerker mit breitem Spektrum vom Werkzeug- über den Huf- bis zum Kunstschmied. Basis dafür ist die gute duale Ausbildung. Die Schmiedebetriebe sind auch weiterhin bestrebt, Lehrlinge auszubilden.

Ein wichtiger Bereich sind die Hufschmiede?

Haider: Ja, 63 Hufschmiede haben wir in der Steiermark, diese beleben den Reitsport. Weil auch der private Reitsport immer populärer wird, profitieren viele Betriebe davon. Die Wertschöpfung liegt bei 660 Millionen Euro. Die Tendenz ist steigend. Daher ist eine fachlich richtige Ausbildung sehr wichtig.



Oberster Steirer-Schmied Martin Haider:
„Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig.“ Foto: WK Stmk

Viel Aufsehen erregt auch die Schmiedekunst?

Haider: Schmiedekunst in verschiedensten Formen ist gefragt. Das sieht man jedes Jahr beim Aufsteigern in Graz. So entstehen auch Projekte mit Gemeinden. Auch bei Silvesterveranstaltungen sind Schmiedekünstler gerne dabei.

Wie sieht es im Fahrzeugbau aus?

Haider: Eine sehr große Verantwortung liegt bei diesen Betrieben mit ihren sehr gut ausgebildeten Mitarbeitern. In diesem Berufszweig ist die Ausbildung sehr wichtig. Es geht um die Sicherheit der Produkte. Darum wäre es immens wichtig, in der Fahrzeugbautechnik die Meisterprüfung endlich einzuführen.

Ihre Prognose für die Schmiedebetriebe?

Haider: Die Aussichten sind gut, wenn wir uns den Herausforderungen stellen und neue Vorgaben wie EN 1090 schnell in Angriff nehmen.



Obad für Happy Metal

Chancenfinder und Nachwuchsförderer Friedrich Obad lebt für „sein“ Handwerk

Der Grazer Unternehmer und Netzwerker aus Leidenschaft, Friedrich Obad, feiert seinen 60. Geburtstag. In seinen Unternehmungen ist er seit 40 Jahren bestrebt Menschen, vom Lehrling bis zur Führungskraft, zu fördern. Als Funktionär der Innung Metalltechnik unterstützt KR Friedrich Obad mit innovativen Projekten die gesamte Branche und setzt neue Impulse speziell bei der Jugend.

Sein Unternehmen

Als Handgravurbetrieb wurde Obad im Jahr 1899 gegründet und nach dem 2. Weltkrieg von Friedrich Obad-Zlamal übernommen. Im Jahr 1970 trat Friedrich Obad in das Acht-Mann-Unternehmen ein, dessen Leitung er 1980 übernahm. Aus diesem traditionellen Handwerksbetrieb formte er ein modernes Unternehmen, das mittlerweile 15 Berufsgruppen beinhaltet und in fünf Bereichen ausbildet. Es deckt alle Bereiche der Beschilderung und Beschriftung, vom traditionellen Kunsthandwerk, Lichtwerbung, Gebäudegrafik bis zur digitalen Kommunikation ab, nutzt wechselseitig Synergien und steht für eine Form des nachhaltigen Miteinanders. Obad gestaltet den Betrieb über die Jahrzehnte immer wieder derart um, dass er dem rasanten technischen Wandel nicht nur folgen, sondern als Vorreiter mitbestimmen konnte.

Heute beliefert Obad Kunden weltweit mit jeglicher Art von Beschriftungen, Leit- und Informationssystemen, beispielsweise Spitzen-

hotels zwischen Wien, St. Moritz und Dubai. In der digitalen Beschriftung, dem „Digital Signage“, zählt Obad zum Kreis der europaweit führenden Anbieter. Er beschäftigt 60 MitarbeiterInnen auf rund 3.000 m² und macht einen Jahresumsatz von 6,5 Millionen Euro.

Menschen sind ihm wichtig

Eine tragende Säule seiner Philosophie sind seit jeher die Lehrlingsausbildung bzw. die Nachwuchsförderung. Friedrich Obad konnte in seinem Unternehmen über 100 Lehrlinge in fünf Berufen ausbilden und zum großen Teil in seinem Unternehmen stärkenorientiert einsetzen und fördern. Friedrich

„Erfolgreiches Handwerk lebt davon, handwerkliche Perfektion mit Kreativität und Design, vor allem aber mit Herz und gutem Geschmack zu verbinden.“

Obad steht für Weitergeben von Erfahrung und Vorbildwirkung. Dies beweisen MitarbeiterInnen, die schon seit Jahrzehnten im Unternehmen sind, die Chancen nutzen um zu Führungskräften aufzusteigen bzw. durch Mitarbeiterbeteiligungen am Unternehmenserfolg mit zu partizipieren. Kundenbeziehungen, die schon älter sind als er selbst, erzählen ihre eigenen Geschichten.



KoR Friedrich P. Obad
Branchensprecher

Ehrenamtlich für Gewerbe und Kunst

Neben seiner Tätigkeit als Unternehmer bringt sich Friedrich Obad als Netzwerker und Chancenfinder auf verschiedensten Ebenen ein. Sein Einsatz reicht vom Engagement im Bezirk Gries zur Schaffung neuer Chancen für Unternehmen über die Mitwirkung im Steirischen Kunstgewerbeverein (KGV - KIV) 1817 bis hin zur österreichischen und steirischen Wirtschaftskammer. Als Ausschussmitglied der Innung für Metalltechnik setzte und setzt er zahlreiche Impulse. So initiierte er beispielsweise das Magazin „Happy Metal“, mit dem sich die metallverarbeitenden Berufe der Jugend zielgruppengerecht und erfolgreich öffnen.

Friedrich Obad präsentiert das Unternehmen Obad heute dank Weitblick, Engagement und Neugier als Betrieb voller Zukunftschancen: Ehefrau Christine Tappauf, Tochter Christina und Sohn Alexander engagieren sich im Unternehmen. Der Nachwuchs an Fachkräften ist gesichert, die Möglichkeiten, neue Märkte zu bedienen, sind realisiert.

Facts:

Von der handwerklichen bis zur industriellen Fertigung für Beschriftungen aller Art umfasst das Unternehmen folgende Berufe:

Metalldesigner Graveur, Schlosser, Schildermaler, Tischler, Spengler, Elektriker, Lackierer, Monteur, Elektroniker, Projektbetreuer, Grafiker, Webdesigner, IT-Techniker, Vertriebsmitarbeiter, Office Manager

Jahresumsatz: 6,5 Mio
MitarbeiterInnen: 60 Personen
Gesamtfläche: 3.000 m²



Die Unternehmerfamilie Obad v.l.n.r.: Christina, Friedrich, Christine, Alexander



Erfolge für den Nachwuchs

Bei den Staatsmeisterschaften der Metalltechniker in Klagenfurt konnten steirische Vertreter schöne Erfolge erzielen. Und auch von der internationalen Ebene kommen erfreuliche Nachrichten vom Nachwuchs.

Für **Stefan Dorn** von der Firma Metallbau Wilfinger GmbH in Hartberg und den Klöcher **Mathias Praßl** (BAG Klöcher Aufbereitungstechnik GmbH) hat sich die Reise nach Klagenfurt in besonderer Weise gelohnt: Die beiden Stahlbauschlosser konnten sich im WIFI-Technikzentrum den zweiten und dritten Platz bei den Staatsmeisterschaften der Metalltechniker sichern. Erfolgreich konnte auch **Christoph Schmallegger** von Binder + Co in Gleisdorf sein Antreten abschließen: Er gewann in der Kategorie der Schweißer die Österreich-Konkurrenz. Insgesamt stellten sich 22 Burschen dem Bewerb, mit dem auch die Vergabe der begehrten Tickets für die Teilnahme an der Berufsweltmeisterschaft in Leipzig im kommenden Jahr verbunden war. „Wir können auf unseren Nachwuchs stolz sein, die erbrachten Leistungen waren außergewöhnlich“, waren die Organisatoren voll des Lobes.

Tower-Bridge und Druckkessel

Denn die Anforderungen an die Österreich-Spitze waren groß: Kein Wunder daher, dass im Technikzentrum des WIFI in Klagenfurt das Eisen glühte, die Hammerschläge dröhnten und die Schweißgeräte auf Hochtouren liefen. So mussten die Stahlbauer ein Modell der Londoner Tower Bridge fertigen, die Schmiede all ihre Kreativität für kunstvolle



Zwei Mal Silber gab es für Lehrlinge aus Gewerbebetrieben bei den Staatsmeisterschaften der Metalltechniker in Klagenfurt Foto: WK Stmk

Gegenstände und die Schweißer ihre Präzision an einem Druckkessel beweisen. Bei ihnen kam der Höhepunkt des Bewerbes, als die Druckfestigkeit des Kessels geprüft wurde - würden die Wettbewerbsarbeiten den 70 bar Druck standhalten oder lecken? Mit Spannung beobachteten nicht nur die Schweißer-Vertreter die Tests. Und in der Tat bestand ein großer Teil der Druckkessel den Härte-test.

Nachdem auch die Stahlbauschlosser ihre Londoner Wahrzeichen und die Schmiede ihre Kunstobjekte fertiggestellt hatten, war die Jury am Zug: Sie musste die technische und künstlerische Ausführung der Objek-

te bewerten. In der Schleppe-Halle konnte dann die Spannung der Freude weichen: Bei einem Festakt wurden die Ergebnisse und die Preisträger präsentiert.

Europameister aus Österreich

Groß ist die Freude unter den Landmaschinentechnikern seit den Euro-Skills 2012 im belgischen Spa-Francorchamps: Dort konnte sich **Helmut Scheidl** (24) aus Amstetten in Niederösterreich gegen die Europa-Konkurrenz durchsetzen und den EM-Titel sichern. „Dieser Erfolg zeigt eindeutig, dass das österreichische Ausbildungssystem zu den besten der Welt gehört“, freut sich der Steirer Erich Urch, Bundesberufsgruppenobmann der Landmaschinentechniker, über den Erfolg.

Nach seinem Hauptschulabschluss absolvierte Scheidl eine landwirtschaftliche Fachschule, um anschließend in Amstetten seine Lehre bei der Firma Landtechnik Wilhelm Paumann zu absolvieren. Bereits ein Jahr nach der Gesellenprüfung begann Scheidl die Meisterausbildung, die ebenfalls bald beendet sein wird.

Er selbst trug mit seinem EM-Gold zu einer sehr erfolgreichen Österreicher-Bilanz mit insgesamt 14 Gold-, sechs Silber- und zwei Bronze-Medaillen sowie zwei Medaillon of Excellence bei. Dabei gab es Gold auch für zwei Steirer: **Matthias Moosbrugger** (Maurer, Granit, Graz) und **Anita Mayer** (Malerin, Mayer, Kaindorf).



Bei den Euroskills in Belgien ergoss sich über Österreichs Team ein wahrer Medaillenregen Foto: WK



2013 bringt neue Rechte und Pflichten

Ob Auflösungsabgabe, neue Fachkräfteordnung oder Änderungen im Sozialversicherungsrecht: Im kommenden Jahr müssen die Unternehmen eine Reihe von Neuerungen beachten.

Eine neue Abgabe wird für Unternehmen fällig, die im nächsten Jahr ein echtes oder freies Dienstverhältnis (mit Arbeitslosen-Versicherungspflicht) auflösen: Sie müssen eine Abgabe von 110 Euro entrichten – und zwar mit der Lohnabrechnung an die Gebietskrankenkasse. Diese Verpflichtung besteht unabhängig von der Höhe des Entgeltes, der Dauer des Dienstverhältnisses und des Alters des Dienstnehmers.

Es bestehen nur wenige Ausnahmen:

- ▶ Die Abgabe entfällt bei Ende einer geringfügigen Beschäftigung, bei einer Auflösung innerhalb der Probezeit und bei Selbstkündigung durch den Arbeitnehmer.
- ▶ Keine Abgabe wird fällig bei vorzeitigem Austritt ohne wichtigen Grund, bei einem Gesundheitsaustritt, bei einvernehmlicher Auflösung nach dem Regelpensionsalter oder Sonderruhegeldanspruch.
- ▶ Bei gerechtfertigter Entlassung, bei Auflösung von Lehrverhältnissen oder verpflichtender Ferial- und Berufspraktika, Wechsel innerhalb eines Konzerns, Tod des Arbeitnehmers, bei Anspruch auf Invaliditäts- oder Berufsunfähigkeitspension entfällt die Abgabe wie auch im Insolvenzfall (Paragraf 25 Insolvenzordnung).



Wenn Mitarbeiter aus dem Unternehmen ausscheiden, kann im nächsten Jahr eine Auflösungsabgabe fällig werden. Foto: KK

Mit den Einnahmen aus der Abgabe soll die Arbeitsmarktpolitik unterstützt werden – und anderem auch durch höhere Beihilfen für Unternehmen, die ältere Arbeitnehmer beschäftigen.

Die Fachkräfte-Verordnung 2013 liegt nunmehr vor. Demnach gibt es eine Liste von 24 so genannten Mangelberufen, in denen Fachkräfte aus dem Ausland nach Österreich geholt werden können. Für die Metalltechnik relevante Professionen sind: Fräser, Dreher, Techniker (Maschinenbau), Schweißer, Schneidbrenner, Landmaschinenbauer, Diplomingenieure für Maschinenbau, Schlosser, Werkzeug-, Schnitt- und Stanzenmacher. In diesen Berufssparten können Angehörige von Drittstaaten, also Nicht-EU- und Nicht-EWR-Bürger, mit einer Rot-Weiß-Rot-Karte nach Österreich

kommen. Die Basis dafür bietet ein Punktesystem. Detaillierte Informationen zur Vorgangsweise bietet die Wirtschaftskammer Steiermark.

Anträge auf Basis der Fachkräfte-Verordnung 2013 können bereits 2012 gestellt werden, die Entscheidung würde erst 2013 fallen.

Zu Änderungen kommt es auch im Bereich Pensionen und Soziales. Sie sind eine Folge des 2. Stabilitätsgesetzes, das 2012 verabschiedet worden ist. Stichwortartig sind hier zu nennen: Anhebung der GSVG-Höchstbeitragsgrundlage, Einfrieren der Mindestbeitragsgrundlage in der Pensionsversicherung, höhere Beitragsatz (Pensionen von 17,5 auf 18,5 Prozent), Verschärfungen bei den Korridorpensionen sowie geringere Pensionserhöhungen 2013 und 2014.

Die Agrarmärkte wachsen

Trotz Krise in den Euro-Ländern gibt es weltweit Aufwind für die Agrartechnik.

Weltweit liegt das Produktionsvolumen der Landtechnik bei 86 Milliarden Euro. 2013 könnte dieser Wert laut Experten um weitere fünf Prozent wachsen. Verantwortlich dafür sind gute Erzeugerpreise, was die Kaufkraft der Landwirte hebt. Auch in den USA, wo guter Versicherungsschutz die mäßige Maisernte (minus 13 Prozent) abfedert. Deutliche Zuwächse gibt es in China (17 Prozent), Indien (zehn Prozent) und Japan (neun Prozent). Und in Europa? Hier ist ein gleich-

bleibender Umsatz zu erwarten. Italien schwächelt, allerdings gibt es in Zentral- und Osteuropa weiter einen hohen Investitionsbedarf. Für österreichische Landwirte stehen Reformen bevor: Mehr Bauern als bisher werden zur Buchführung verpflichtet. Aber auch wegen der guten Ertragslage wird 2013 viel investiert werden. „Da die Betriebe immer größer werden, müssen sie rationalisieren und technisch aufrüsten“, betont LIM-Stellvertreter Erich Urch die guten Aussichten für 2013.



LIM-Stv. Erich Urch:
„2013 kann für die Agrartechnik ein gutes Jahr werden.“



Ehrung für verdiente Unternehmer

Am 8. November fand die Fachgruppentagung der Metalltechniker gemeinsam mit dem Landesgremium des Maschinenhandels in der Feindestillerie Hochstrasser in Mooskirchen statt.

Die Mitglieder erwartete ein spannender Vormittag mit zwei hochinteressanten Vorträgen. Dr. Norbert Kollerics referierte zum Thema Forderungsabsicherung und die Gestaltung von Kaufverträgen. Prof. (FH) Mag. Dr. Ferry Stocker erläuterte das Thema Krisencheck und brachte „Licht in die verworrenen Zusammenhänge der Finanz-, Staatschulden- und Eurokrise“. Beide Referenten konnten sich über ein begeistertes Publikum freuen und es entstanden angeregte Diskussionen. Das Netzwerken wurde auch beim abschließenden Buffet fortgesetzt. Im Rahmen der Tagung wurden auch verdiente Unternehmer für langjährige Berufsausübung geehrt.

- ▶ **Ewald Stani**
(25 Jahre Schmiedetechnik)
- ▶ **Alois Fruhwirth**
(30 Jahre Landmaschinentechnik)
- ▶ **Josef Fally**
(35 Jahre Schmiedetechnik)



Landesinnungsmeister Ing. Johann Hackl, Ewald Stani, Josef Fally, Alois Fruhwirth, Landesinnungsmeister-Stellvertreter Erich Urch (von links nach rechts)

Wir gratulieren unseren neuen Meistern

Große Freude herrscht unter den Agrartechnikern: Insgesamt neun Kandidaten haben im vergangenen Jahr die Meisterprüfung in der Landmaschinentechnik bestanden.



„Es waren durch die Bank hervorragende Leistungen, bei uns gibt es glücklicherweise auch den unternehmerischen Nachwuchs“, zeigte sich der Vizechef der Landesinnung, Erich Urch, sehr zufrieden. Er gratulierte den neuen Meisterkollegen **Hannes Gleichweit** (Hartberg),

Harald Höcher (Rein), **Martin Kogler** (Eibiswald), **Christian Pabst** (Semriach), **Martin Pfennicher** (Krottendorf), Ing. **Gernot Praßl** (Klöch), **Hubert Rampl** (Passail), **Klaus Sommersguter** (Fischbach) sowie dem Niederösterreicher **Andreas Weiler** aus Laa an der Thaya.

Impressum: Herausgeber Happy Metal News: Landesinnung Metalltechnik, Körblergasse 111-113, 8021 Graz.

Für den Inhalt verantwortlich: Landesgeschäftsführerin Mag. Barbara Leitner. Redaktion: Martin Link, Grafik: pixel orange, Druck Universitätsdruckerei Klampfer GmbH.

